**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 2=22 (1856)

**Heft:** 18

Artikel: Bericht über den Marsch des Heeres von Suworow von Italien in die

Schweiz

Autor: Tinseau

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92175

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXII. Jahrgang.

Bafel, 3. März.

II. Jahrgang. 1856.

Nro. 18.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Woche, jeweisen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1856 ift franco durch die gange Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direct an die Verlagshandlung "die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Fasel" abressirt, der Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Verantwortliche Redaktion: hand Wieland, Major.

# Bericht über den Marsch des Heeres von Su- | warow von Italien in die Schweiz.

Es ift uns von gefälliger Sand ein von Chur, ben 10. Oft. 1799 datirter, mit der Unterschrift Tinseau, colonel au service de S. M. Brit. et chef de l'étatmajor de l'armée Suisse verschener Originalbericht in frangofischer Sprache unter dem Titel: Relation raisonnée de la marche de l'armée de Suwarow d'Italie en Suisse mitgetheilt worden, welcher def. megen einen besondern Werth bat, weil er unmittel. bar nach den geschichtlichen Ereignissen von einem Manne geschrieben murde, der die Gegenden, durch welche die Armee marschirte, und die sonftigen Berhältniffe der Schweiz genau kannte, der, wie er es ju bemerfen gibt, den Rath ertheilt hatte, einen andern Plan zu verfolgen, und der bestimmt mar, in diefem Kriege eine nicht unbedeutende Rolle ju fpie-Ien. Die öftreichisch erufusche heeresführung batte nämlich erwartet, es werde die anti-frangofische Bartei in der Schweiz zu den Baffen greifen und fich dem öffreichifch-ruffischen Beere anschließen. Oberft Tinfeau war jum Chef des Generalstabes diefer erft noch zu bildenden schweizerischen Armee ernannt. -Bir theilen seinen Bericht in deutscher Ueberfegung mit.

Der Feldmarschall Suwarom hatte gegen das Ende des Monats August (1799) von seinem hofe den Befehl erhalten, die ganze russische Streitmacht, welche sich in Oberitalien befand, mit der russischen Armee zu vereinigen, welche vor Zürich die Stelle der Armee des Erzherzogs Karl eingenommen hatte.

Die Ruffen, welchen die Alpen so fremd maren, wie den Destreichern der Kaufasus, mußten sich bei dieser Unternehmung natürlicherweise von den Destreichern leiten lassen, welche seit langem den Krieg in den Gebirgen führten, die überschritten werden mußten. Ein zahlreicher und durch seine Fähigseiten ausgezeichneter Generalstab, besorgte denn auch diese Leitung.

Bon Asti aus boten fich drei hauptrichtungen bar: die eine rechts führte über Novarra, Como,

Chiavenna, den Splugen, Chur und Wallenftadt nach Wefen, wo fich der äußerfte linke Rlügel desjenigen heeres befand, mit welchem fich Suwarows Armee vereinigen folle; die zweite, in der Mitte, führte über Novarra, Bellinzona, den St. Gotthard, Altdorf und Schwy; in den Ruden der Armee des Generals Maffena; die dritte führte links über Borea, Nosta, ben großen St. Bernhardsberg und St. Morigen ins Baadtland, 40 Stunden hinter der Stellung Maffenas. Die Deftreicher bewogen den Feidmarschall den Weg nach Altdorf einzuschlagen. Sein Korps mochte aus 16,000 Mann Jufanterie und 3000 Rosaden bestehen und die nicht Kämpfenden dazu gerechnet, mochte es 22-23,000 Mann gablen. Um 13. September, Morgens, verließ es Novarra.

hätte es die Richtung nach rechts eingeschlagen, fo ware es am 14. ju Galerate und am 15. ju Como angelangt. Go wie der Plan angenommen gewesen mare, hatte man fammtliche Munition nach Como und Lecco ichaffen, an diefen beiden Bunften die Schiffe jum Transport eines Theils derfelben fammeln und die Maulthiere mit dem Reft nach Chiavenna voraubschicken fonnen. Die Armee mare am 16., 17. und 18. nach Chiavenna gelangt, zwar allerdings auf schlechten Wegen, aber in Freundesland und "indem man in der Mitte Septembers unter "italienischem Klima weniger bobe und nicht fo "zahlreiche Berge hätte übersteigen muffen, als man "in der Schwei; erzwingen oder vor dem Feind un-"ter schweizerischem Klima im Oftober überfteigen "mußte." Die Armee batte am 19. einen Rafttag gemacht, die Avantgarde und ein Theil der Zufuhre waren am 22. und der Reft am 23. in Chur angelangt, alles auf einer schönen Bergftrage und ohne irgend welchem Sinderniß. Man hatte nicht nöthig gehabt einen Flintenschuß zu thun, um fich ben Durchpaß zu öffnen, noch den Fuhren einen Mann jur Bededung mitzugeben, um fie in den Rlanfen oder hinten am Ende ju fichern. Die leichte Artillerie mare bis nach Chiavenna auf dem Gee und nicht während 16 bis 17 Tage auf dem Rücken der Maulthiere weitergeschafft worden. Die Splugenftrage

hatte erlaubt Sechspfünder mitzuführen und nicht | blos Anderthalbpfunder, wie über den St. Gotthard. Endlich hatte man in Chur wieder Lebensmittel und große Strafen gefunden. Die Armee hatte nur feche Tage mühfamen Marfches von Como bis Chur, nebit einem Rafttag mitteninnen, und fieben Tage, um Lebensmittel gu faffen.

Der Weg von Chur nach Sargans und Wesen wird in zwei Tagmarichen zurüchgelegt. Die Borbut hatte fich alfo am 24. und bas gange heer am 25. mit Sope vereinigt. Erft am 15. fam (gu Galerate zwischen Novarra und Como) der Entschluß zu Stande, welche Strafe das Beer einzuschlagen habe; vom 15. auf den 25. find indeffen nur neun Tage und der Feind, in der Unficherheit, welche Strafe Suwarow nehmen werde, hatte die Zeit nicht gehabt, feinen Angriff zu fombiniren. Und batte er auch die gleichen Erfolge gehabt, fo mare doch die Armee des Marschalls gang und wohlbehalten angelangt, um diejenige Sobe's aufzunehmen und ju unterftuben, und "diefer nicht genöthigt, die Korps der Generale "Linken und Auffenberg von seinem Hauptkorps zu "trennen, um fie dem Marschall Suwarow entgegen-"jusenden", hätte zur Vertheidigung der Position von Wesen nach Upnach 6000 M. mehr gehabt. Auf diese Weise wäre also die Stellung Korsakows nicht von 5000 Ruffen entblößt worden, um Hope zu verftarfen , ein Manover, welches dem Feinde die Durchbrechung der Stellung der Ruffen bedeutend erleichtert bat und Zürich aufopferte.

In diesem Plane konnte keine einzige mögliche Bermuthung die Ankunft Sumarow's auch nur um eine Stunde verzögern, noch auf irgend eine Weise feine Armee, seinen Ruhm und den Sohn des Kaifers fompromittiren; am 28. September hatten fich Suwarow und hope mit 40,000 Mann vereinigt, während Korfatow mit 30,000 Mann die Stellung von Zürich behauptete.

Indem man die Gotthardsfrage nach Altdorf einschlug, mußte man von Barefe nach Altdorf beständig durch die Alpen marschieren; von Barese nach Bellinzona find zwei Tagmärsche, der Uebergang über den Mont - Cenere und von Bellingona nach Quinto erfordert wieder zwei Tagmärsche, von Quinto nach Hospital ift wieder ein starker Marsch, dazu noch die Stellung auf dem Gotthard ju durchbrechen, gegen welche der Angriff eine halbe Stunde von Airolo begann, und erft in Hofpital felbft um 2 Uhr nach Mitternacht aufborte.

Gine Kolonne von 6000 Mann, befehligt durch den General Rofenberg, nahm bei Bellingona den Weg rechts durch das Blegno-Thal über den Bogelsberg, St. Maria nach Diffentis, um den St. Gottbard zu umgeben und Urferen im Rücken anzugreifen. Diefer Marich über fürchterliche Soben und Bebirge, mo feine gebahnten Strafen existiren, erfordert einen ganzen Tag mehr; auch zog Rosenberg einen Tag früher von Taverna ab.

Die Bereinigung mit dem Centrum der Armee ju Urferen, bing nun fo gang vom Ausgang eines Ungriffs zwischen Tavetsch und Urseren ab, und ware nöthigt gemefen, über Diffentis und Rlang nach Chur hinunterzusteigen, obne irgend eine Berbindung mit der Armee zu haben, welche ihrerfeits um 6000 M. auserlefene Mannschaft geschwächt, nichts defto weniger die gleichen Schwierigfeiten ju überwinden, die gleichen Feinde guruckzuschlagen und die gleichen Engpässe zu verdecken hatte.

Erst am 23. wurde einerseits der St. Gotthard und andererseits die Stellung bei Urferen durchbrochen. Der Grund dieser Verzögerung war der Mangel an Maulthieren, welche jum Transport des Gepacte belimmt waren und auf welche man ju Laverna, zwischen Barefe und Bellinzona, mabrend 4 Tagen vergebens martete, bis man fich endlich entschloß dieselben, wenigstens jum größten Theile, durch Rosafenpferde zu ersetzen.

Die Ruffen, an die Gebirge nicht gewöhnt, verloren unnüper Beife eine große Zahl der Ihrigen, indem fie den St. Gotthard in der Front über die heerstraße angriffen und ihre Borbut, welche beftimmt war, diefen Berg rechts ju umgeben, über Höhen, welche weit höher als das Hospiz gelegen find, fich erst dazu entschlossen, diese bedeutend hohen Felsen zu ersteigen, welchen Entschluß sie dann noch mit großer Langsamkeit ausführten.

Ich führte diesen rechten Flügel und nie konnte ich die Russen dazu bewegen, von Airolo aus sogleich die Spipe der Gebirge zu erreichen. Sie wichen bis auf das Plateau guruck, melches ein wenig jenfeits Nirolo liegt und wo die große Heerstraße beginnt. Bon diesem Buntte aus mußten wir unter unfaglichen Mühfeligkeiten und entseptichen Gefahren und ohne Strafen die gleichen Soben erfleigen, welche wir von Airolo aus hätten besteigen sollen, und deren Besetzung die Franzosen zu einem übereilten Rückzuge veranlaßte.

Der General Rofenberg, welcher am 23., Nachmittage zwischen 2 und 3 Uhr, oberhalb dem Dorfe Urferen erschien, hätte schon vor 5 Uhr den Angriff machen follen, mas er auch machen fonnte, fatt die Nacht abzuwarten, mas er auch that; auf diese Beise hätte er alle Franzosen, welche fich im Thal befanden, zwischen zwei Feuer gesett, hatte der Sanptarmee ein zweites Treffen erspart, welches mährend der Nacht geliefert werden mußte, um Sospital ju erreichen, und endlich hatte man auf diefe Weife eine große Anzahl Gefangener gemacht. Man muß indeß eingestehen, daß zu allen diesen Berspätungen mehr die Ermudung und die Unfenntniß der Truppen bei einer folchen Kriegsführung die Schuld daran trug, als schlechter Bille oder Mangel an Tapferfeit, indem dieselben fich fets mit großer Rühnheit schlugen.

In Urferen vereinigt, fand fich die Armee durch ein neues hinderniß, welches man leicht voraussehen fonnte, aufgehalten; die Zerstörung eines der zwei Bogen, auf welche fich die Strafe unmittelbar nach der Teufelsbrücke flugt. Satte der Feind beide Bogen nebft der Brucke zerftort, fo hatten wir, ich verfichere es, auch nicht ein einziges Mittel gehabt, diefelbe berguftellen und es ware uns nichts anderes Diefer Angriff miflungen, fo mare diefes Rorps ge- | übrig geblieben, als den Rudzug über den St. Gotthard anzutreten, oder über Diffentis und Ilang nach Chur hinunterzuziehen. Dies mare dem Feind um fo leichter gemefen, als ihm ju diefer Operation die gange Nacht und ein Theil des folgenden Bormittags ju Gebote fand und er fich durch das Ballis jurudieben fonnte, indem er über ben Berg jog, welcher linter Sand um die Teufelsbrude fich bingiebt. Gin großer Theil feiner Streitfrafte bat denn auch diefe zwei Bege eingeschlagen; es lag somit in der Macht des Feindes, das Unternehmen in jenem Angenblicke unmöglich ju machen. Es hatte dies für den General Rofenberg ein Grund mehr fein follen, durch den Angriff auf Urferen nicht zwei Stunden ju verlieren und besonders hätte er nicht die gange Nacht verftreichen laffen follen, ohne die Brucke, welche von Urferen nur eine Meile weit entfernt ift, ju befegen.

Erft am 24., um 5 Uhr Abends, nachdem die Brude schlecht genug wieder ausgebeffert war, seste fich das Beer wieder in Bewegung, und erreichte Bafen, nachdem die Nacht schon längst eingetreten

Der 25. mar der fiebente Tag diefes Mariches in den Gebirgen und der achte für die Abtheilung Rosenberg. Gegen 9 Uhr Morgens erreichte fie Stäg, wo fie nich mit der Abtheilung Auffenberge, aus 2000 Deffreichern bestehend, welche von Diffentis durch das Maderan-That berabgezogen maren, vereinigte.

Der General Auffenberg mar, den gemeinschaftlich verabredeten Plan befolgend, am 24., Morgens früh, ins Thal von Uri eingezogen; da jedoch die Ruffen am 24. nicht, wie es verabredet worden war, Steg erreichen fonnten, fand fich das Rorps Auffen. bergs mabrend 24 Stunden dem Angriff von 2000 Mann, welche von Altorf her erschienen, und 4000 Mann, welche von Urferen binunter famen, blofgeftellt. Ohne die Entschloffenheit dieses madern Generals und seiner Truppen, wäre sein ganzes Korps gefangen genommen worden, und der Feind, im Befit der Anboben, welche den Steg beberrichen, hatte die gange ruffische Armee aufhalten fonnen, jumal diefelbe gang ermudet, und in einer Rolonne von zwei Mann in der Front anruckte; fomit mare gezwungen gewesen, den Rudzug über Urferen und Diffentis nach Chur angutreten.

Um gleichen Tag, ben 25., feste die Armee ibren Marich gegen Aitdorf ju fort, woselbft fie gegen Mittag eintraf. Sie brachte dafelbft den gangen Lag ju, ohne den Feind zu beobachten, welcher auf dem linfen Ufer der Reuß lag, und die Brucken von Gee. dorf und Fluelen, welche ihr Ginschiffungsplag maren, befest hielten. Man beging den Fehler, den Feind nicht einmal aus dem Thale wenigstens ju vertreiben, feine Starte nicht zu ermitteln, um demfelben eine verhältnismäßige Angahl von Truppen entgegenstellen gu fonnen, mit der Bestimmung, die Bufuhr zu deden, von welcher nothwendiger Weife die Ernährung und fomit die Erifteng bes Beeres abhing. Der fammtliche Mundvorrath des Thales von Uri, von St. Gotthard und von Altdorf hatte nicht hingereicht, um 6000 Mann mabrend eies verfäumte Fluelen anzugreifen, ging die Gelegenbeit verloren, fämmtliches Material in Befit zu nebmen, welches die Franzosen zu ihrer Ginschiffung auf Schiffen von Lugern batten berhringen laffen, welche aber megen der Gewalt der entgegengesetten Winde nicht landen konnten. Wahrscheinlich hätte man auch viele Lebensmittel gefunden, deren man ganz entbehrte und auch Gefangene mürde man gemacht haben.

Um diese Beit, am 25., Abends, erftrecte fich der Gepäcking noch von Airolo bis nach Altorf und war noch beständig einem Angriff ausgesetzt von Airolo aus durch das Bedretto-Thal, in Hofpenthal über die Aurka und in Wasen aus einem Thal, welches bis nach Oberhadli führt, und durch welches die Franzosen die Destreicher zwei Monate früher aus Wasen vertrieben hatten und endlich fonnte noch ein Angriff unten vom Reußthal aus geschehen durch das feindliche Rorps, welches man in der Begend von Seedorf und Fluelen zurückgelassen hatte, so wie durch die Berftärfungen, welche man ihm sowohl über den See als von Unterwalden her, zuführen founte. 5000 Deftreicher unter Strauch ftreiften in der Umgegend des St. Gottbards, mofelbit fie jedoch bald abzogen, aus Beforgniß, von Statien abgefchnitten ju merden. Zwei Bataillone dedten das Thal, welches nach Wasen führt, fünf andere ded. ten den Gingang jum Schächenthal und der Reuß oberhalb des Schächenthals; auf feinem diefer Bunfte founte man die Stärfe des Feindes bestimmt ausmitteln, da die ungeheuern Berge, welche ihn von und trennten, jede Refognoszirung unmöglich machten.

Man wird einsehen, daß man von allen diefen Dispositionen großen Erfolg erwartete, um sich fo vielen Gefahren und Berluften auszuseten, wenn man bedenkt, daß alle Gefechte, welche man bis jest lieferte, keinen andern Zweck hatten, als sich den Durchpaß zu verschaffen, und daß jeder Schritt, welchen man fich auf diese Weise erfämpft hatte, so wie man weiter jog, wieder verloren mar.

Um 26., der achte Tag diefes Marsches in dem Bebirge, feste fich das beer wieder in Bewegung, um über Bürglen und das Schächenthal Muotten gu erreichen. Das heer marschirte feit fieben Tagen in diefen hochalpen, ohne fich von den Mühfeligfeiten, welche es erwarteten, einen Begriff machen ju fonnen; bis jest führte der Marsch zwar noch über fteile und mühlame Strafen, welche indeffen immerbin noch gepflafterte Etragen von mäßiger Breite maren; allein bier mar ein Berg ju überschreiten, über welchen fein Weg führte und wo feine Wohnungen maren; es ift dies der Berg, welcher das Schächen. thal vom Muottathal trennt; ein Marsch, welcher von einem einzelnen und noch nicht erschöpften Reifenden in weniger als acht Stunden nicht gurudgelegt merden fann und welchen feine Sceresabtheilung in weniger als 12 oder 14 Stunden jurudgelegt bat; nach fo langen Mühfeligkeiten, mit faft nackten Rufen und elend genährt, mußte das Scer diefen mubfamen Marich unternehmen. Auf diese Beise fonnte nem einzigen Tage zu ernähren. Dadurch, daß man | ein fleiner Theil der Borbut am 26. Muotten erreichen, der Rest der Borbut bivonafirte auf dem Abhang des Berges und die Hauptmasse der Armee passirte denselben erst nach zwei Tagen, eine große Anzahl von Pferden ging dabei zu Grunde oder wurden verstümmelt, und erst am 28., ja sogar erst am 29., Bormittags, war die Armee vollständig mit einem Theil des Gepäcks angelangt.

Bu allen biefen Schwierigkeiten fam noch der Umftand bingu, daß der Weg fast überall so beschaffen mar, daß blos ein Mann in der Front marsschiren konnte.

(Schluß folgt.)

# Bur Meglementefrage.

Die Frage über Beibehaltung des provisorisch eingeführten Exergirreglements, veranlaßt durch die Petition unferer Baffenbruder in der Benfchmeis, ift wohl ichon hinreichend besprochen und die vermeintlichen und wirklichen Mängel find in der Militärzeitung schon sattsam hervorgehoben worden, verschiedene, febr einlägliche Berichte, theilen uns die gemachten Erfahrungen mit, und mit Befriedigung ift ju entnehmen, daß die größere Mehrheit im Allgemeinen mit dem neuen Reglement einverfanden ift, fo daß die Beibehaltung genichert scheint, allein befremden muß es uns, wie ein einsichtsvoller Offizier dazu tommen fann, den Antrag ju ftellen, fich beim schweizerischen Militärdepartement dafür ju verwenden, daffelbe für weitere zwei Sabre beizubehalten d. h. das Provisorium noch länger fortdauern zu laffen.

Ein Provisorium ift in allen Verhältniffen unerquicklich und wenig befruchtend, besonders aber hier wäre dasselbe geradezu verderblich. Was würde man gewinnen durch diese Verschiebung der destitven Unnahme, etwa daß noch mehr Vereinfachungen Plat greifen oder Unzweckmäßiges abgeschafft werde, wir glauben nein und fürchten im Gegentheil, daß man den Gegnern eine Brücke bauen und Unnötbiges wieder einführen würde.

Wir erinnern uns nur zu gut an das beständige probeln, wortklauben u. f. w. der letten Justruftorenschule und geben in dieser Beziehung mit Herrn Oberst Brugger einig, daß das Reglement an Vereinfachung in genannter Schule nichts gewonnen, sondern eher verloren hat.

Will man die frangofischen, holländischen, deutsichen Iden nochmals aufmarschiren laffen, um Ginfaches wieder weitschweifig zu machen?

Wer wollte aber wohl noch Luft haben in Museftunden die Reglemente zu studieren, wenn man beständig gewärtigen muß, daß heute oder morgen diese oder jene reglementarische Bestimmung umgestoßen wird. Wie Viele schon sinden die militärische Lestüre langweilig und lassen die Reglemente sanst bei der Unisorm ruhen; gebt Jenen nun noch die weitere Aussicht, daß ihr Forschen unsruchtbar werden könnte und sie blicken kein Reglement mehr an, mit dem Losungswort, so oft man in den Dienst kommt, macht man das Ding wieder anders. Die militärischen Autoritäten haben Gelegenheit gehabt Erfahrungen zu machen und ihr Wort mitzusprechen, nun die letzte Feile angelegt, den allgemein ausgesprochenen Wünschen Rechnung getragen und verbessert noch da, wo die meisten es wünschen und wo es am Platz sein mag. Dann aber definitiv angenommen und die Flickerei hat ein Ende.

# Schweiz.

Schaffhaufen. Bezüglich ber Reglementereform geht von ber Militarbirektion unfere Rantons ber Antrag beim schweizerischen Militarbepartement babin, bas provisorische Reglement befinitiv in Kraft treten zu laffen. Die Reglementsfrage selbst wurde einer Kommifsion, bestehend aus dem Oberinstruktor und mehreren Stabsoffizieren, zur Begutachtung vorgelegt. Obgleich biese Kommission verschiedene Abanderungen wünschte, so sprach sie sich im Allgemeinen entschieden für befinitive Annahme aus.

Die Mannschaft, Auszug und Reserve arbeite fich leicht in bie Sache ein.

Der Kantonal = Offiziere = Berein beschloß in feiner Quartalversammlung im Dezember einstimmig, bas Romite folle sich bei ber Militärbirektion babin ausspreschen, baß es im Bunfche aller Offiziere liege, baß bas provisorische Reglement befinitiv angenommen werbe.

In der Schweighaufer'schen Berlagsbuchbandlung in Bafel ift foeben erichienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

# Unleitung

gu den

Dienstverrichtungen im Felde für den Gene= ralftab der eidg. Bundesarmee,

### von 2B. Müstow.

Mit 9 Blanen.

288 Seiten, eleg. broch. Fr. 3. -

Dieses handbuch ift jedem schweizerischen Generalftabsoffizier unentbehrlich; es ift eine nothwendige Erganzung des eidg. Reglementes für den Generalftab, deffen dritter Theil nie erschienen ift und hier nun feinen Ersat findet. Der Name des Verfassers burgt für gediegene Arbeit.

# Praktischer Neitunterricht

# Schule und Feld,

von

#### C. G. Diepenbrod,

Major a. D.

eleg. geb. 62 Geiten Fr. 1. -

Gine praftifche Anweisung für jeden Reiter u. Bferdebefiger. Das Motto, "nur der denfende Reiter ift Reiter", fagt, in welchem Sinne der Berfaffer die wichtige und schwierige Runft des Reitens auffaßt.